

iNFORMATION

der Fachstelle für Suchtprävention

Das Jahr
2021



Wer SUCHT, der findet!

Fundierte Informationen als Basis professioneller Suchtvorbeugung und Gesundheitskompetenz

Digital

Von der Website bis zur
Online-Dialogwoche
S. 4-9

Druckfrisch

Zielgruppengerechtes
Informationsmaterial
S. 10-13

Nachhaltig

Tabakpräventionsstrategie
und Wissensmanagement
S. 14-17

Wir verhindern Sucht, bevor sie entsteht. www.vivid.at

V!VID
suchtprävention

Medieninhaber und Herausgeber

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Zimmerplatzgasse 13/I, 8010 Graz

T 0316 82 33 00

E info@vivid.at

I www.vivid.at

Text und Redaktion

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Fotos

S. 1, 4, 8, 10, 14: Adobe Stock

S. 3, 5-7, 11-13, 16: VIVID

Design und Layout

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Von Fakten über Infos zu Wissen und Kompetenz

Nicht erst seit der Begriff der Gesundheitskompetenz in das große Feld der Gesundheitsförderung eingezogen ist, schafft Suchtprävention mit Wissen die notwendige Basis für gesunde Entscheidungen. Daten und Fakten werden verstehbar aufbereitet. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden in zielgruppengerechte Informationshäppchen gegossen. Trends und Entwicklungen werden in nachvollziehbare Handlungs- und aufforderungen übersetzt.

Suchtprävention sensibilisiert, informiert, und mobilisiert ihre Ziel- und Dialoggruppen sowie deren Bezugspersonen und Entscheidungsträger*innen zum Themenfeld Sucht. Dieses Themenfeld ist vielfältig und bunt, manchmal schwer fassbar und unterliegt einem ständigen Wandel. Es gilt neue (Nikotin-)Produkte am Markt zu beobachten und einzuschätzen oder ein gesamtes Methodenrepertoire zu digitalisieren. Immer wieder neue Zugangswege sind für bestehende oder bisher noch nicht erreichte Zielgruppen zu erschließen.

Zwei Jahre Pandemie haben uns den Begriff der Gesundheitskompetenz alltäglich skizziert: Welche Fakten zu Virusmutationen, Testmöglichkeiten und Schutzimpfungen werden veröffentlicht? Welche Ergebnisse schaffen die Wissensbasis für individuelle oder kollektive Entscheidungen? Welche Datenquellen sind vertrauenswürdig und wieviel Eigenverantwortung ist zulässig? Zwei Jahre Pandemie haben die Wirkfaktoren für Suchtentwicklungen wie psychische Belastungen, Zukunftsängste, fehlendes Unterstützungsnetz massiv verschärft. Zwei Jahre Pandemie haben die Notwendigkeit von Suchtprävention und vor allem ihren Ansatz der Lebenskompetenzförderung bestätigt.

Um in Stress- und Krisensituationen die richtigen Entscheidungen zu treffen, braucht es fundiertes und geprüftes Wissen sowie eine hohe Kompetenz, die Situation und die individuellen Bedürfnisse einschätzen und adäquat beantworten zu können.

In dieser VIVID-Information zeigen wir Ihnen die unterschiedlichsten Wege der Suchtprävention, diese Wissensbasis und das Kompetenzpotential zu schaffen: Der Relaunch der VIVID-Website zeigt nicht nur unsere Angebote zielgruppengerecht und in neuem übersichtlichen Kleid, sondern bietet Wissen rund ums Thema Sucht fundiert recherchiert, fokussiert und objektiv präsentiert. Die Rolle eines suchtpreventiven Wissensmanagements wird erklärt, eine Fachbibliothek und Informationsmaterialien als Service einer Suchtpräventionsstelle dargestellt. Wir teilen mit Ihnen unsere Erfahrungen der ersten ausschließlich digitalen Dialogwoche Alkohol und präsentieren stolz den Bericht über die letzten zehn Jahre Tabakpräventionsstrategie.

Trotz Pandemie können sich die statistischen Zahlen aus dem Jahr 2021 sehen lassen. Waren es 2020 24, wurden 2021 bereits 64 Prozent unserer Veranstaltungen online umgesetzt. Unser Dank gilt unseren Auftraggeber*innen und dem Trägerkuratorium. Mit ihrem Vertrauen und kontinuierlichen Förderungen wurde die notwendige Basis für unser Tun geschaffen.

Wir bedanken uns insbesondere bei den vielen Lehrkräften, Kindergartenpädagog*innen, Jugendarbeiter*innen, Lehrlingsbeauftragten und Eltern, die mit VIVID gemeinsam das Wissen und die Handlungskompetenz von Kindern und Jugendlichen in unsicheren Zeiten gefördert haben, damit Sucht nicht entsteht.



Claudia Kahr
Geschäftsführung
VIVID



Die Website als erste und zentrale Anlaufstelle

Digitale Medien sind längst fixer Bestandteil unseres Alltags. Während Kinder und Jugendliche wie selbstverständlich damit aufwachsen, ist auch für viele Erwachsene ein Leben ohne Internet, Handy, Tablet und Computer unvorstellbar geworden. Die Fülle an digitalen Inhalten, die uns das Internet bietet, ist schier unbegrenzt. Das eröffnet uns einerseits die Möglichkeit, rasch an gesuchte Informationen zu gelangen, birgt aber andererseits auch das Risiko, an Falschmeldungen oder sogenannte „Fake News“ zu geraten.

Der kritische und kompetente Umgang mit der Informationsflut des Internets ist daher von großer Bedeutung. Es gilt nicht nur, die gesuchten Informationen zu finden, sondern auch, sie zu bewerten, zu verarbeiten und im besten Fall auch anzuwenden. Informationskompetenz ist ein wichtiger Schlüsselfaktor und ausschlaggebend für ein selbstbestimmtes Leben. Websites mit fachlich fundierten Informationen etablieren sich bei ihren Besucher*innen als vertrauenswürdige Quellen für zukünftige Recherchen.

Vertrauenswürdige Informationen

Wie kann ich mein Kind vom Rauchen abhalten? Ab welcher Menge wird Alkoholkonsum problematisch? Was kann ich tun, wenn einer meiner Schüler Drogen nimmt? Was bedeuten Cybermobbing und Sexting? Worauf muss ich als Festveranstalter hinsichtlich des Jugendschutzes achten? Ist Cannabis legal und wie wirkt es? Was kann ich tun, wenn ich mir Sorgen um jemanden in meinem Umfeld mache? Wo kann ich mich suchtpräventiv weiterbilden?

Das sind nur einige der vielen Fragen, die VIVID als DER Ansprechpartner für Suchtvorbeugung in der Steiermark auf der Website beantwortet. Die Seite versteht sich als erste und zentrale Anlaufstelle für alle, die sich zu den Themen Sucht und Suchtvorbeugung sowie über laufende Angebote, Services, Neuerungen und Neuigkeiten der Fachstelle informieren möchten.

Dabei wird stets auf höchstmögliche Aktualität geachtet. Studien werden laufend mit den neuesten Erkenntnissen, Forschungsdaten und Statistiken ergänzt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Umgang mit Suchtmitteln sind ebenfalls immer am neuesten Stand.

Übersichtlich nach Settings und Themen strukturiert

Damit sich Besucher*innen auf Anheb zurechtfinden und schnellstmöglich zu den gesuchten Informationen gelangen, sind die wichtigsten Inhalte nach Setting oder Thema sortiert. Ein großes Angebot an Weiterbildungen und Informationsmaterialien kann ebenfalls nach diesen Kriterien gefiltert werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Suchfunktion zu nutzen, mittels der die gesamte Website nach eingegebenen Begriffen gescannt wird.

VIVID bedient unterschiedliche Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Um diesen gerecht zu werden, bietet die Website kompakte Übersichtsseiten zu den Haupttätigkeitsfeldern der Fachstelle: „Familie“, „Kindergarten & Kinderkrippe“, „Schule“, „Jugend“, „Ausbildung & Arbeit“, „Gesundheitswesen“ und „Gemeinde und Vereine“. Neben einer Kurzbeschreibung,

was Suchtvorbeugung im jeweiligen Kontext bedeutet, enthalten die Übersichten auch Links zu geeigneten Weiterbildungsangeboten und Informationsmaterialien sowie nützlichen Websites. Wie so eine Übersichtsseite im Detail ausschaut, zeigt der Screenshot auf der nächsten Seite.

Die Themen sind im Sinne der Benutzerfreundlichkeit ähnlich den Settings strukturiert, wobei auf Tabak und Nikotin sowie Alkohol besonderes Augenmerk gelegt wird. Bei den beiden in Österreich am weitesten verbreiteten Suchtmittel bedarf es umfassenderer Informationen, um bei der Bevölkerung Wissenslücken zu schließen und das Bewusstsein zu schaffen, welche schwerwiegende gesundheitlichen Folgen der Konsum haben kann. Sucht ist eine Krankheit und darf kein Tabuthema sein.

Aufklärung statt Abschreckung

Alle auf der Website bereitgestellten Informationen dienen der Aufklärung, nicht der Abschreckung. Das Ziel ist nicht nur die Vermeidung oder Reduzierung von Substanz- oder Verhaltenskonsum, sondern auch die Befähigung des einzelnen Menschen gesundheitsbewusste und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen zu können.

Das heißt, die Website-Besucher*innen sollen die gesuchten Informationen nicht nur finden, sondern auch verstehen, beurteilen und anwenden können. Die angestrebte Steigerung der Gesundheitskompetenz wirkt suchtpräventiv und trägt zur Verbesserung der Bevölkerungsgesundheit bei.

Immer am Laufenden

Wer nicht die ganze VIVID-Website nach den neuesten Informationen durchforsten, sondern sich nur schnell updaten möchte, kann entweder den News-Bereich besuchen oder einen der beiden Newsletter (VIVID allgemein und Tabak/Nikotin) abonnieren.



Suchtvorbeugung in der Familie

Gelebte Suchtvorbeugung bedeutet, die Persönlichkeit eines Menschen zu stärken. Stabile, positive Beziehungen bilden für Kinder und Jugendliche die Basis einer positiven persönlichen Entwicklung und Entfaltung.

Sie haben Fragen oder möchten ein Projekt mit uns starten?

ANFRAGEN

Sollten die zur Verfügung gestellten Informationen nicht ausreichen oder es Fragen geben, gibt es die Möglichkeit zur persönlichen Kontaktaufnahme.

Kinder schützen und stärken

Eltern sind von Beginn an die wichtigsten und engsten Bezugspersonen, Begleiter*innen und Vorbilder für ihre Kinder. Sie können ihre Kinder wesentlich dabei unterstützen, sich angemessene Strategien im Umgang mit Mitmenschen und herausfordernden Situationen anzueignen. Derartige Strategien sind zum Beispiel das aktive Lösen von Problemen, die Fähigkeit, soziale Kontakte aufzunehmen oder der Umgang mit Gefühlen und Stress. Solche „Lebenskompetenzen“ machen Kinder und Jugendliche stark gegen Sucht.

Die Zielgruppe, in diesem Fall Eltern und Erziehungsberechtigte, erfährt kompakt, was Suchtvorbeugung in ihrem Setting bedeutet und wie sie gelebt werden kann.

Sicherheit und Halt geben

Die Familie ist der erste und wichtigste Ort der Persönlichkeitsentwicklung. Erfahrungen, die Kinder von Beginn an in der Familie machen, prägen sie ein ganzes Leben lang. Eltern können im Familienalltag viel dazu beitragen ihre Kinder im Hinblick auf die Vorbeugung von Suchterkrankungen gut zu begleiten und zu stärken.

Vorbildrolle bewusst nutzen

Einen Grundpfeiler der Suchtvorbeugung in der Familie bildet die Vorbildrolle. Eltern sollten ihre Vorbildrolle bewusst nutzen. Alltägliche Verhaltensweisen, denen Eltern womöglich gar nicht viel Bedeutung beimessen, hinterlassen bei Kindern und Jugendlichen bleibende Eindrücke.

In Kontakt bleiben

Kommunikation ist wichtig. Eltern sollten immer das Gespräch suchen und mit ihren Kindern in Kontakt bleiben. Eine positive familiäre Gesprächskultur und eine stabile Eltern-Kind-Beziehung, die von Vertrauen geprägt ist, fördert die positive Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Suchtvorbeugung leben

Unsere Fortbildungen und Infomaterialien bieten Eltern von Kindern aller Altersstufen viele Anregungen und Tipps, wie sich Suchtvorbeugung im Familienalltag gut umsetzen lässt.

Weiterbildungen

Vorträge, Seminare etc.

Infomaterial

Broschüren & Downloads

Links

Nützliche Websites

Elterninfo Rauchen

Tipps & Antworten

Elterninfo Alkohol

Tipps & Antworten

Elterninfo Medien

Tipps & Antworten

Der Zielgruppe werden weiterführende Links zu Weiterbildungsangeboten, Infomaterial und nützlichen Websites zur Verfügung gestellt.

Setting-Seite am Beispiel „Familie“ mit allen wichtigen Informationen auf einen Blick

Technisch am neuesten Stand

Um dem Informationsauftrag noch besser nachkommen zu können, wurde die VIVID-Website erst kürzlich optisch und inhaltlich runderneuert. Die Zielsetzung war, den Besucher*innen ein bestmögliches Nutzungserlebnis zu bieten, indem die Seite trotz optischer „Verschlankung“ den gewohnten Umfang an Informationen beibehalten kann.

Im Zuge der Benutzerfreundlichkeit wurde auch darauf geachtet, dass die Website über ein sogenanntes „Responsive Design“ verfügt. Das heißt, dass sich alle Inhalte flexibel und dynamisch an die Gegebenheiten des verwendeten Endgeräts hinsichtlich Bildschirmauflösung und Eingabemöglichkeiten anpassen, was aufgrund der steigenden Anzahl an Besuchen mittels Mobilgeräten wie Laptops, Tablets und Smartphones wichtiger Bestandteil eines modernen Webauftritts ist.

Zudem wurde und wird die Website laufend für Suchmaschinen optimiert. Das erhöht die Sichtbarkeit und somit die Zugriffszahlen.

Aber überzeugen Sie sich am besten selbst, was die neue VIVID-Website alles kann. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.vivid.at



Responsive Design – flexible Darstellung auf allen Endgeräten

Ebenfalls einen Besuch wert: Interaktive Website von www.feel-ok.at

Das internetbasierte Interventionsprogramm „feel-ok.at“ soll Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren dabei helfen, die Gesundheits- und Lebenskompetenz zu stärken sowie gesundheitsschädlichem Verhalten und Suchtmittelkonsum vorzubeugen.

Die Website, die in Österreich von Styria Vitalis koordiniert wird, bietet umfassendes Fachwissen für Jugendliche, Lehrer*innen und Eltern. Die Inhalte sind entsprechend der jeweiligen Zielgruppe aufbereitet.

Für die Programme Alkohol und Rauchen steht VIVID Styria Vitalis als Kooperationspartner zur Verfügung, das heißt, VIVID übernimmt die laufende inhaltliche Aktualisierung sowie die Adaptierung der Module für Österreich auf Basis des Schweizer Kompetenzzentrums für Gesundheitsförderung.



Dialogwoche Alkohol erstmals als Online-Event

Die Österreichische Dialogwoche Alkohol lud 2021 in ihrer bereits dritten Auflage unter dem Motto „Wie viel ist zu viel?“ zum offenen Gespräch und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Alkoholkonsum. Diesmal allerdings mit einer Besonderheit: Aufgrund der COVID-19-Pandemie fand sie zum ersten Mal ausschließlich online statt – eine spannende Herausforderung für Veranstalter*innen wie Teilnehmende. Die Frage, die sich alle stellten: Kann ein Event, das vom aktiven Dialog lebt, online überhaupt funktionieren?

Am Puls der Zeit

Anfangs aufgrund möglicher technischer Hürden noch kritisch betrachtet, entpuppte sich die „Online only“-Variante der Dialogwoche letztlich als voller Erfolg, da sie sowohl inhaltlich als auch medial am Puls der Zeit lag. Gerade in außergewöhnlichen und herausfordernden Zeiten wie diesen ist ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol besonders wichtig und die Inhalte der Dialogwoche sind aktueller denn je. Hilfestellungen

sowie Sachinformation wurden dankend angenommen. Zudem waren sowohl die Umsetzungspartner*innen als auch die Veranstaltungsteilnehmer*innen durch ihren pandemiebedingt verstärkten Online-Medienkonsum den digitalen Angeboten gegenüber aufgeschlossen, was sich an der hohen Beteiligung und den vielen positiven Rückmeldungen zeigte.

So gesehen ist das durch Pandemie und Lockdowns notwendige digitale Format der Dialogwoche voll aufgegangen und wurde sogar als Innovationsschub wahrgenommen. Das breite Medienecho und die Resonanz in sozialen Medien spiegeln das große Entwicklungspotenzial der Initiative wider, zeigen aber auch die Bereitschaft und das Interesse der Umsetzungspartner*innen, unter ganz neuen Bedingungen bundesweit digitale Beiträge zu entwickeln und anzubieten.

Neue Möglichkeiten

Die Online-Variante der Dialogwoche bot ganz neue Möglichkeiten: Die Initiative und ihre Angebote konnten so erstmals überregional und ortsunabhängig nutzbar und einem noch breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Das lag einerseits an der unkomplizierten Teilnahmemöglichkeit mittels internetfähigen Endgeräts wie einem Smartphone, Tablet, Laptop, oder PC, aber andererseits auch an der damit verbundenen niedrigeren Hemmschwelle. Interessierte Personen konnten online, kostenlos und auf Wunsch auch komplett anonym teilnehmen.

Die Website der Dialogwoche (dialogwoche-alkohol.at) wurde im Zuge der Online-Umsetzung komplett überarbeitet und bietet einen hervorragenden Überblick zu allen Aspekten des Themas Alkohol. Aktueller Forschungsstand und österreichische Faktenlage sind umfassend und anschaulich dargestellt. Interaktive Tools wie das Alkohol-Quiz, der Selbst-Check, das Online Selbsthilfeprogramm (alkcoach.at) und hochaktuelle Infos zu Alkohol in Krisenzeiten werten die Seite zusätzlich auf und machen sie zu einem praktischen Werkzeug der Information und Interaktion, das weit über reine Wissensvermittlung hinausgeht und auch außerhalb der Dialogwoche sehr nützlich ist.

Auch in den sozialen Medien zeigte die Dialogwoche mit Präsenz, was sich im Erschließen neuer (jüngerer) Zielgruppen und regem Austausch niederschlug. Die Kommentare, Online-Debatten und Weiterleitungen wurden dem Dialogcharakter der Initiative gerecht und trugen zudem zu einer breiteren öffentlichen Aufmerksamkeit bei.

Fazit und Ausblick

Allein die Tatsache, dass eine Umsetzung der Dialogwoche unter Pandemiebedingungen überhaupt möglich war, ist schon positiv zu werten. Aber dass die Online-Premiere der Dialogwoche derart gut angenommen wurde, ist definitiv ein Erfolg.

Insgesamt standen den Teilnehmer*innen über 100 digitale Inhalte zur Auswahl. Neben Podcasts, Videos und Web-Artikeln boten 79 Online-Veranstaltungen (17 davon aus der Steiermark) die Gelegenheit, über Alkoholkonsum ins Gespräch zu kommen und die eigenen Trinkgewohnheiten zu reflektieren.

Das Motto „Wie viel ist zu viel?“ hat sich wieder als angemessen erwiesen und wurde positiv aufgenommen. Die hohe Beteiligung in allen Bundesländern und das Interesse der Veranstalter*innen, auch 2023 wieder dabei zu sein, bestätigt das Konzept der Dialogwoche Alkohol, die sich Niederschwelligkeit und gute Umsetzbarkeit zum Ziel gesetzt hat.

Das neue Format bescherte der Initiative viele neue inhaltliche wie technische Impulse. Für die zukünftige Umsetzung der Dialogwoche sind auch ohne Pandemie digitale Inhalte eine sinnvolle Ergänzung des Präsenzangebots und somit ein willkommenes Mittel der Wissensvermittlung und der Förderung von Gesundheitskompetenz.





Unterstützende Instrumente der Wissensvermittlung

Klassische gedruckte Informationsquellen wie Bücher, Zeitungen und Zeitschriften zählen zwar mittlerweile zu den ältesten Medien der Welt, erfreuen sich trotz ihrer digitalen Konkurrenz aber nach wie vor großer Beliebtheit. Denn mit ihrer Hilfe lassen sich Informationen rasch vervielfältigen und können somit vielen Menschen zugänglich gemacht werden.

Dadurch dienen sie auch der Suchtvorbeugung als unverzichtbares unterstützendes Instrument der Wissensvermittlung und zur Verbesserung der Gesund-

heitskompetenz, egal ob im Bereich des Erstkontakts und der kurzen Erstinformation, zur Unterstützung des persönlichen Gesprächs oder als Nachschlagewerk.

VIVID-Informationsmaterialien sollen dabei helfen, suchtvorbeugende Informationen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und anzuwenden, um dadurch im gesamten Lebensverlauf die Gesundheit und Lebensqualität zu erhalten, sinnvolle präventive Maßnahmen in Anspruch zu nehmen und mit herausfordernden Situationen und Krisen gut umgehen zu können.

Alters- und zielgruppengerecht

Es ist der Auftrag der Fachstelle, die Öffentlichkeit, insbesondere Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen wie Eltern oder Pädagog*innen, über die Themen Sucht und Suchtprävention zu informieren und für die Thematik zu sensibilisieren. Um diesem Auftrag bestmöglich nachzukommen, versuchen wir uns auch mit unseren Informationsmaterialien – Broschüren, Mappen, Folder, Flyer, Postkarten, Infokärtchen etc. – an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe zu orientieren.

Informationen, Tipps und Impulse zur Unterstützung von Suchtvorbeugung werden hinsichtlich Inhalt, Sprache und Optik der Zielgruppe entsprechend aufbereitet sowie laufend aktualisiert.

Um die Inhalte optimal vermitteln zu können und bei den einzelnen Zielgruppen gut anzukommen, achten wir bei all unseren Informationsmaterialien stets auf ein ansprechendes äußeres Erscheinungsbild. Das einheitliche Design soll zudem für einen höheren Wiedererkennungswert der Fachstelle sorgen.

Druckfrisch: Broschüren, Mappen, Flyer, Infokärtchen und vieles mehr

Wir erweitern jedes Jahr sukzessive unser bestehendes Portfolio an Informationsmaterialien projekt- und bedarfsbezogen. Auch in diesem Jahr wurden viele Ma-

terialien erstellt, überarbeitet oder (nach-)gedruckt. Einige davon möchten wir hier im Überblick mit einer kurzen Beschreibung vorstellen:

Schule Sucht Vorbeugung – Arbeitsmanual zur abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung

Vorbeugung ist dann am erfolgreichsten, wenn sie längerfristig in den schulischen Alltag integriert ist. Das Suchtpräventionsprojekt „Schule Sucht Vorbeugung“ setzt dabei auf die Unterstützung interessierter Lehrpersonen als Multiplikator*innen.

Im neu erstellten Arbeitsmanual spielt die methodische Auseinandersetzung mit dem Thema Suchtprävention eine große Rolle. Dazu erhalten Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen des schulischen Unterstützungssystems Methoden für eine abwechslungsreiche Gestaltung der einzelnen Unterrichtseinheiten.

Die Inhalte sind so ausgewählt, dass sie im Unterricht leicht anwendbar sind und wenig zusätzliche Recherche- sowie Vorbereitungszeiten benötigen. Das Arbeitsmanual ist als Printversion, aber auch als Download, verfügbar.



Broschüre, 64 Seiten (gedruckt und digital)

Zielgruppe: Pädagog*innen in AHS, BMS, BHS, MS und PTS, Schulsozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen, Schulärzt*innen

Umgang mit Alkohol und Medikamenten im Alter – Leitfaden für Bezugspersonen*



Broschüre, 40 Seiten (gedruckt und digital)
Zielgruppe: Bezugspersonen von älteren Menschen, Personen bzw. Einrichtungen in der Beratung, Betreuung und Pflege

Der Konsum von Alkohol ist kein Privileg der Jugend. Auch die ältere Generation gönnt sich gerne ein paar Gläschen. Suchtprobleme gibt es ebenso. Sie werden aber sehr oft tabuisiert. Wer will denn schon einem 70-Jährigen sein wohlverdientes Glas Wein vermiesen?

Problematischer Alkohol- oder Medikamentenkonsum kann den Alltag und die Gesundheit von älteren Menschen deutlich beeinträchtigen. Für Angehörige oder andere Bezugspersonen stellt dies eine besondere Herausforderung dar.

Der entwickelte Leitfaden soll Bezugspersonen von älteren Menschen darin unterstützen, problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, zu sensibilisieren, zu informieren und für eine Verhaltensänderung zu gewinnen. Der Leitfaden kann kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.

Alkoholprävention in der Jugendarbeit – Handlungsleitfaden*



Broschüre, 40 Seiten (digital)
Zielgruppe: Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit

Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene hat der Umgang mit Alkohol eine große Bedeutung. Alkohol ist für sie nicht nur Rauschmittel, sondern wird auch als Symbol des Erwachsenwerdens erlebt.

Der Handlungsleitfaden soll Jugendarbeiter*innen dabei unterstützen, einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu fördern. Er beinhaltet aktuelle Ansätze der Alkoholprävention, Anregungen für die tägliche Arbeit mit Jugendlichen, Orientierungshilfen für die Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung, Früherkennung von riskantem Konsumverhalten sowie Hinweise zu Fachliteratur und aktuellen Links.

Der Leitfaden ist online verfügbar, kann bei Bedarf aber auch gedruckt werden.

*Dieser Leitfaden wurde im Rahmen von „Weniger Alkohol – Mehr vom Leben“, einer Initiative des Gesundheitsfonds Steiermark für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol, erstellt.

Schulische Suchtprävention im Fokus Medien – Antworten, Ansätze, Alternativen

Medien – ob analog oder digital – sind aus unserer Lebenswelt nicht mehr wegzudenken. Dies gilt vor allem für Kinder und Jugendliche, die im virtuellen Raum groß werden, rasante technologische Entwicklungen annehmen und künftige Trends beeinflussen.

Der Handlungsleitfaden, der im Auftrag der Österreichischen Gesundheitskasse in der Steiermark für das Netzwerk „Gesunde Schule, bewegtes Leben“ entstand, soll Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen des schulischen Unterstützungssystems dabei helfen, möglichst zielgerichtet Informationen zu den Themen Förderung von Medienkompetenz und Prävention von problematischem Medienkonsum in der Schule zu finden und in weiterer Folge zu vermitteln.

Der Fokus liegt auf schulischer Suchtprävention im Zusammenhang mit digitalen Medien. Weitere wichtige Aspekte wie zum Beispiel Datensicherheit oder Cybermobbing werden im Handlungsleitfaden ebenfalls besprochen.

Abschließend sei noch einmal erwähnt, dass Informationsmaterialien das persönliche Gespräch und suchtpreventive Fort- und Weiterbildungen nicht ersetzen, aber optimal ergänzen können. Beide Wege sind als komplementäre Elemente einer suchtvorbeugenden Gesamtstrategie zu sehen. Eine Gesundheitskommunikation, die beide Elemente vereint, ist unverzichtbarer Bestandteil moderner Suchtprävention.

Alle Informationsmaterialien auf einen Blick:



Mappe, 80 Seiten (gedruckt und digital)
Zielgruppe: Pädagog*innen des Netzwerks „Gesunde Schule, bewegtes Leben“

VIVID-Fachbibliothek: Kostenloser Zugriff auf über 2.000 Bücher und Zeitschriften

VIVID bietet nicht nur ein breites Spektrum an Informationsmaterialien, in der Fachbibliothek findet sich auch eine große Auswahl an Büchern und Zeitschriften sowie DVDs zum Thema Sucht und Suchtvorbeugung.

Mit einem Bibliotheksausweis, der für eine einmalige Einschreibgebühr von 3,50 Euro erhältlich ist, haben Mitglieder kostenlosen Zugriff auf die komplette Fachbibliothek.

Die Bibliothek kann während der Öffnungszeiten der Fachstelle oder online im Katalog Öffentlicher Bibliotheken in Österreich besucht werden.



Wissen als entscheidende Basis für alles andere

Dass etwas wichtig ist, merkt man oft erst, wenn es fehlt. So erging es uns auch bei Daten zu Tabak und Nikotin. Wenn man für eine fachliche Stellungnahme wissen will, wie sich in anderen Ländern die Krebsfälle nach Einführung rauchfreier Gastronomie entwickelten, wenn ein Medium anfragt, ob sich die Konsumzahlen seit der Corona-Krise verändert haben, wenn man einen Vortrag über Nikotinbeutel vorbereitet und es dazu kaum Studien gibt, dann wird klar: Daten sind die Basis all unserer Arbeit.

Möglichst gut Bescheid wissen

Möglichst gut Bescheid zu wissen und dieses Wissen zu interpretieren, ist die Grundlage der Suchtprävention. Daten und Fakten helfen nicht nur bei der Begründung der eigenen Arbeit und bei der Entwicklung von Angeboten, sondern auch bei deren Weiterentwicklung. Sie zeigen auf, wohin sich ein Thema entwickelt und welche Antworten es braucht.

Im Laufe von 15 Jahren Schwerpunkt zu Tabak und Nikotin gewann der Bereich „Wissensmanagement“ an Bedeutung. Nach dem grundsätzlichen Aufbau des Schwerpunkts differenzierten sich die umgesetzten Maßnahmenbündel.

Aber Wissen allein reicht nicht aus. Denn es gibt Unmengen davon. Wissen muss nach seiner Qualität bewertet und anschließend gefiltert werden. Wir sehen Wissensmanagement wie ein Sieb. Menschen mit Informationen zuzuschütten, bringt nichts, sondern schreckt eher ab. Durch das Sieb kommt unten weniger an. Aber was ankommt, ist das Richtige.

Der Zahnarzt braucht etwas anderes als die Hebamme

So legen wir unsere Arbeit im Wissensmanagement an. Das gesiebte Wissen wird gezielt intern und extern weitergegeben. Es fließt in die gesamte andere Arbeit ein, sei es in Veranstaltungen mit unseren Zielgruppen, in Stellungnahmen an Entscheidungsträger*innen oder in Interviews mit Medien.

Wir versuchen auch sehr spezielles Wissen weiterzugeben: So ist für einen Zahnarzt relevant, welche Folgen Tabak und Nikotin im Mund- und Rachenraum hat. Das zeigt ihm die Relevanz des Themas für seine Arbeit. Eine Hebamme muss hingegen wissen, ob rauchenden Frauen vom Stillen ab- oder zugeraten werden soll. Und ein Jugendarbeiter braucht Wissen über E-Zigaretten, mit denen Jugendliche experimentieren.

Auch für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) spielt Wissen eine zentrale Rolle in der Reduktion des Tabakkonsums. In ihrem Grundsatzpapier „MPOWER“ listet sie sechs Maßnahmen auf, die Staaten machen sollten, um das Rauchen zu reduzieren.¹ Jeder Buchstabe von „MPOWER“ steht für eine Maßnahme. Mit dem „M“ geht es gleich an erster Stelle um das „Monitoring“. Jeder Staat, so die WHO, solle den Tabak- und Nikotinkonsum im Land beobachten, dazu Daten sammeln und daraus Ableitungen treffen. Nur durch genaues Messen und Beobachten könnten die durch Tabak und Nikotin verursachten Probleme und die entsprechenden Interventionen effektiv verbessert werden.

78 Länder haben Monitoring zu Tabak und Nikotin

Bisher haben 78 Länder der Erde ein System des Monitorings von Tabak- und Nikotinkonsum installiert und erfassen so die Konsumgewohnheiten ihrer Bevölkerung. 4,4 Milliarden Menschen und damit mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung sind davon erfasst.² Daten geben speziell Entscheidungsträger*innen die Evidenz, die sie benötigen. Gute Monitoring-Systeme müssen laut WHO drei Indikatoren erfassen: erstens die Prävalenz des Tabakkonsums, zweitens die Wirkung politischer Interventionen der Tabakkontrolle und drittens die Aktivitäten der Tabakindustrie, im besonderen Marketing und Lobbying.³

Wenn wir als Fachstelle für Suchtprävention unser Wissen an andere weitergeben, multipliziert sich dieses. Denn es ist auch für unsere Zielgruppen wichtig, gut Bescheid zu wissen. Wer über die Strategien der Tabakindustrie informiert ist, ist weniger anfällig für Manipulation. Wer Bescheid weiß über das hohe Abhängigkeitspotenzial von Nikotin, kann neue Nikotinprodukte besser einschätzen. Wer Daten über die Wirkung von gesetzlichem Jugendschutz hat, kann diesbezügliche politische Entscheidungen in seinem Umfeld besser argumentieren.

Das Schöne am Thema Tabak und Nikotin ist, dass sich bei so vielem wunderbar einhaken lässt. Als die Öffentlichkeit entsetzt war über die schädlichen Auswirkungen des Insektizids „Neonicotinoide“ auf Bienen, wiesen wir auf ähnliche Wirkungen von Nikotin hin. Als die katholische Welt auf weißen Rauch aus dem Vatikan anlässlich der Papstwahl wartete, bot das die Gelegenheit, den gefärbten Rauch von Tabakwaren zu kommunizieren. Der wäre nämlich ohne Färbung grau. So können mitunter Verbindungen gefunden werden, die nicht offensichtlich sind und doch die Tragweite von Tabak und Nikotin aufzeigen.

Dass Suchtprävention diesen Wissenstransfer unermüdlich sicherstellt, ist Nährboden für alles andere. Kreative Zugänge und feine Abstimmung auf die Bedürfnisse von Zielgruppen können dabei das Tüpfelchen auf dem i sein.

¹ World Health Organization 2008

² World Health Organization 2021a

³ World Health Organization 2008

Tabakpräventionsstrategie 2011 bis 2020 als Bericht

Wir nehmen Sie mit auf eine Reise durch zehn der 15 Jahre, in denen VIVID – Fachstelle für Suchtprävention die Tabakpräventionsstrategie Steiermark koordiniert. Beschrieben werden die sechs Maßnahmenbündel, die das gemeinsame Ziel verfolgen, dass weniger Tabak und Nikotin konsumiert wird. Wir geben Einblick in unsere Arbeit und ihre Hintergründe, aber auch in sich laufend verändernde Bedingungen.

Was eine Farbpalette, ein Sieb und ein Bilderrahmen, aber auch ein Mikrophon und eine Stoppuhr symbolisch mit Suchtprävention zu tun haben, kommt ebenso zur Sprache wie die Rahmenbedingungen dieser langjährigen Strategie der Gesundheitsförderung.

So viel sei verraten: Binnen zehn Jahren wurden 1.674 Veranstaltungen für Multiplikator*innen von Kindern und Jugendlichen, 59 fachliche Stellungnahmen, 921 Gruppen für Entwöhnung, 37 Pressemitteilungen und 270 Weiterbildungen für Gesundheitsberufe umgesetzt.



Bericht „Tabakpräventionsstrategie Steiermark: Ergebnisse, Erfolge, Entwicklungen 2011 bis 2020“

Sie wollen den Bericht in voller Länge lesen oder downloaden?



Wissensmanagement und fachlicher Austausch

Wissen zum Handeln

Im Sinne der Suchtvorbeugung ist es besonders wichtig, Wissensvermittlung und Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Dieses Wissen erleichtert es Menschen, selbstverantwortlich Entscheidungen zu treffen und soll die Reflexion der eigenen Einstellung und eine Verhaltensänderung möglich machen. VIVID versucht über die Veranstaltungen, Website und Informationsmaterialien das bestmögliche Wissen für diese Entscheidungen bereitzustellen. Wie schwierig dies ist, zeigen die Erfahrungen rund um die COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen Debatte um wissenschaftliche Daten und Wahrheit. Angesichts einer Fülle leicht zugänglicher Informationen im Internet, die verschiedene Suchtmittel sehr unterschiedlich beurteilen, ist es Aufgabe der Fachstelle, einerseits sachlich ausgewogene Informationen zur Verfügung zu stellen und andererseits - im Sinne der Medienkompetenz - auch den kritischen Umgang mit neuen Medien zu thematisieren.

Wissenstransfer innerhalb und außerhalb der Fachstelle

Um diesem Informationsauftrag gegenüber der steirischen Bevölkerung gerecht zu werden, unterstützt der Supportbereich „Wissensmanagement“ den Wissenstransfer innerhalb und außerhalb der Fachstelle und sorgt dafür, dass aktuelle und für die Suchtprävention relevante Forschungsergebnisse aufbereitet und den VIVID-Mitarbeiter*innen, Entscheidungsträger*innen, Medienvertreter*innen und Kund*innen zur Verfügung gestellt werden. Dabei fungiert das Wissensmanagement wie eine Art Trichter. Durch die Sichtung von Newslettern, Homepages, Fachzeitschriften und wissenschaftlichen Studien wird laufend Wissen generiert, dass jedoch hinsichtlich seiner Qualität erst beurteilt und gefiltert werden muss. Nur das Korrelat wird an das

VIVID-Team oder extern weitergegeben. Die Abwicklung von internen und externen Rechercheaufträgen, die Erstellung von Stellungnahmen und Briefingunterlagen gehören ebenfalls zu den Aufgabengebieten des Wissensmanagements.

Österreichweiter Wissensaustausch

Um die Vernetzung und strukturelle Weiterentwicklung der österreichischen Suchtprävention voranzutreiben, haben sich die Fachstellen der Bundesländer in der „Österreichischen Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung“ zusammengeschlossen. Fachlich einheitliche Qualitätsstandards im Hinblick auf Projekte, Materialien und Veranstaltungen werden entwickelt und dadurch Synergieeffekte genutzt. Einmal jährlich veranstaltet die ARGE Suchtvorbeugung eine mehrtägige Tagung, um den fachlichen Diskurs unter Präventionsfachkräften und Expert*innen zu fördern und neue Erkenntnisse auszutauschen. 2021 fand diese in Niederösterreich statt und beschäftigte sich mit Fragen rund um das Thema „Cannabis“. Legalisierungsbestrebungen in vielen Ländern der Welt und die „CBD-Welle“ erfordern eine gesundheitspolitische Diskussion des Themas Cannabis und eine Beleuchtung aus dem Blickwinkel der Suchtprävention. Daher stand am Ende der Tagung ein Positionspapier, in welchem die ARGE Suchtvorbeugung Empfehlungen zum Umgang mit dem Thema Cannabis aus suchtpreventiver Sicht veröffentlichte. Die Veröffentlichung von Positionspapieren – wie dies schon zu den Themen Alkohol, Tabak und Nikotin sowie Glücksspiel geschah – ist für die Suchtprävention eine Möglichkeit Lobbying-Arbeit zu betreiben und Veränderungen herbeizuführen.

VIVID Leistungsbilanz 2021

Das Jahr in Zahlen...



641

durchgeführte Veranstaltungen
(Workshops, Seminare, Vorträge,
Projektberatungen etc.)



2.479

Personen, die einen unserer
Newsletter abonniert haben



419

davon online umgesetzte
Veranstaltungen



53

Presseberichte
in den Medien



9.950

erreichte Personen im Rahmen
dieser Veranstaltungen



745

bearbeitete Anfragen
und Materialanfragen



16.725

ausgegebene Infomaterialien
(Broschüren, Unterrichtsbehelfe,
Free Cards etc.)



47.634*

Besuche auf unserer
Website www.vivid.at

VIVID konnte 73.000 steirische Kinder und Jugendliche erreichen

Nicht ganz drei Viertel der Zielgruppe von VIVID stellen Multiplikator*innen (Lehrer*innen, Kindergartenpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Jugendbetreuer*innen, Tageseltern, Ärzt*innen usw.) und Eltern dar (siehe Grafik nächste Seite). Dies sind Personen, die beruflich und/oder privat mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt stehen und im Rahmen dieser Beziehung ihr

suchtpräventives Wissen an diese weitergeben. Rechnet man die Elternkontakte mit dem Faktor 1:1,41 und die Multiplikator*innenkontakte mit 1:12, so wurden im vergangenen Jahr rund 73.000 Kinder und Jugendliche in der Steiermark mit Grundlagen für Wissen, Entscheiden und Handeln bezüglich Sucht erreicht.

Anzahl der erreichten Personen im Rahmen von Veranstaltungen nach Zielgruppen (gesamt 9.950)



4.328

Multiplikator*innen¹

2.704

Kinder / Jugendliche

1.572

Eltern / Bezugspersonen

893

Studierende

338

Multiplikator*innen Tabak²

80

Ältere Menschen / Angehörige

19

Medien

15

Entscheidungsträger*innen

1

Kooperationspartner*in

¹ z. B. Kindergarten-, Volksschul-, Hort-, und Sonderschulpädagog*innen, Pädagog*innen, Familienhelfer*innen, Sozialarbeiter*innen, Tageseltern, Jugendarbeiter*innen, Jugendverantwortliche in Vereinen und Verbänden, Lehrlingsausbildner*innen

² z. B. Ärzt*innen, Gesundheitsberufe, Sozialberufe

Anzahl der Veranstaltungen nach Regionen (gesamt 641)

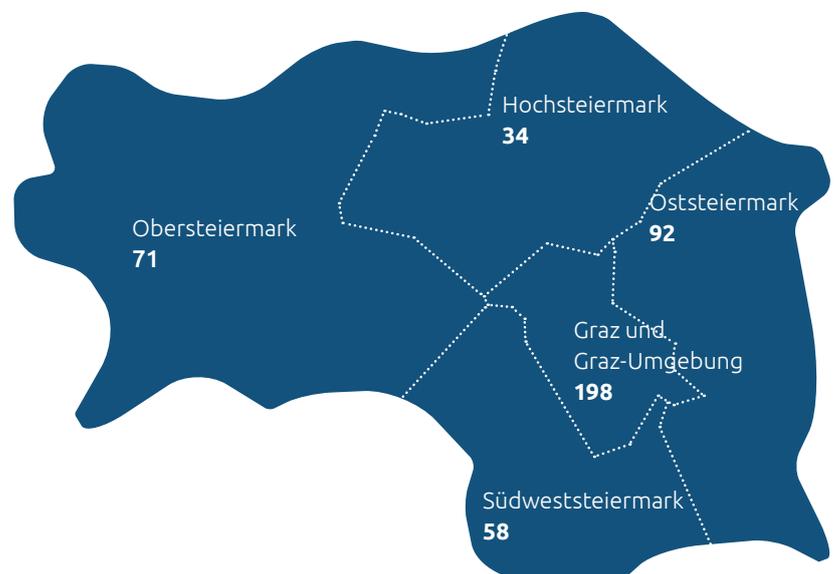
Zusätzlich:

Regionsübergreifend

169

Österreichweit / International

19



VIVID ist mit den Fortbildungsangeboten in der gesamten Steiermark präsent

VIVID ist es gelungen, mit seinen Veranstaltungen in allen steirischen Regionen präsent zu sein. 31 Prozent der Veranstaltungen wurden im Großraum Graz durchgeführt, während sich 40 Prozent der suchtpräventiven Angebote auf die steirischen Regionen verteilen.

Die verbleibenden 29 Prozent der Veranstaltungen hatten das geographische Einzugsgebiet der gesamten Steiermark bzw. waren nicht auf die Steiermark beschränkt.

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

Zimmerplatzgasse 13/I, 8010 Graz

T 0316 82 33 00

E info@vivid.at

www.vivid.at

Trägerkuratorium:

volkshilfe. Caritas

Im Auftrag von:

